

St. Aglai

19. März 1. Chor

Einen Seraph zu beschreiben, daß er allen verständlich wird und doch er selbst bleibt in seiner Wesenheit, das wird mit menschlichen Ausdrucksmitteln nicht möglich sein.

Es ist schon schwer, einen Engel zu beschreiben, den eigenen Schutzengel, der doch nur Licht und Kraft des 9. Chores besitzt. Jeder Chor aber ist nach aufwärts siebenmal stärker an Licht und Macht und wird siebenmal schwerer faßbar und beschreibbar. Wie groß ist dann der Unterschied zwischen dem letzten und dem ersten der neun Chöre der heiligen Engel!

Und so ein Engel des 1. Chores, der am Gottnahesten ist, betet heute Gott an im Namen St. Josephs und des ganzen Corpus Christi Mysticum: St. Aglai, „Der In-sich-alles-Seiende“. Die Seraphim sind die höchsten Geistgeschöpfe, die es gibt in der ganzen Schöpfung, sie spiegeln den Dreieinigen Gott am klarsten wider, denn sie sind drei und doch nur einer, sie spiegeln Gott nach innen und nach außen und nach allen Seiten, sie haben Augen innen und außen und Flügel nach innen und nach außen. Sie sind in ununterbrochener, lebendiger Bewegung und entfernen sich doch nicht von Gott. Sie tragen die Wesenheiten Gottes als die ersten und nächsten geschöpflichen Spiegel, und sie spiegeln diese Wesenheiten nach links und rechts zu ihren Brüdern, mit denen sie immer zu drei und drei eins sind, und spiegeln diese Wesenheiten nach abwärts über den Strom der Liebe den niederen Chören und den Menschen zu, und sie spiegeln diese Wesenheiten wie eine Antwort, wie ein Spiegelbild wieder zurück, Gott entgegen.

So ist auch St. Aglai. Sie sind drei und doch einer; einer von ihnen ist St. Eheie, der Seraph des Vaters, der die Wesenhaftigkeit Gottes als die Einfache Wesenheit Gottes widerspiegelnd trägt. Der andere ist St. Jod, der Seraph des Sohnes, der die Göttliche Idee (des Einströmens Gottes in die Schöpfung), das „Werde“ weitergibt. Der dritte ist St. Aglai, der Seraph des Geistes, der auf den In Sich Selbst alles Seienden Gott zeigt. Er ist, um ihn mit stammelnden Worten erklärlich zu machen, wie ein ungeheurer sprühender und in allen Farben leuchtender Wasserfall, der in sich leuchtet und nach außen leuchtet, um wieder alles in sich fließen und leuchten zu lassen.

Es ist ein Liebesgeschenk Gottes an St. Joseph, um ihm die Ehre zu geben vor allen Engeln und Heiligen, daß sich der, der da arm und gering und Zimmermann war, nun in der Antwort eines Seraphs an Gott in seiner Wesenheit spiegelt. Maria, die Braut des Geistes, spiegelt sich in St. Jod, dem Seraph des Sohnes, Joseph, im Seraph des Geistes, St. Aglai. Jesus Christus aber spiegelt sich in St. Eheie, dem Seraph des Vaters. O wunderbares Ineinanderfließen in Einheit und Gegensätzlichkeit! Freue dich, Mensch, daß deine Mutter, die Magd des Herrn, daß Joseph, der einfache Mann aus dem Volk, von den höchsten Seraphim, den Schöpfer preisend, so dem Dreieinigen Gott entgegengehalten werden!

Gebet: Heiliger Joseph, du stiller, bescheidener Mann und Nährvater der heiligen Familie, wie sehr zeichnet Gott dich vor allen Engeln und Heiligen aus, daß ein Seraph des Heiligen Geistes die Schönheit deiner Seele Gott als Antwort entgegenhält. Lasse dieses Licht deiner Seele über die Engel auch bis zu uns kommen, damit wir deinen Weg der einfachen Pflicht mit dieser Ruhe und Sicherheit gehen, wie du ihn gegangen bist. Amen.

St. Pachad

19. März 4. Chor

„Unter den Fittichen Seiner Treue wohnt die Gottesfurcht.“ Was soll das bedeuten?

Die Fittiche sind das Bild eines lebendigen, weiten Behütens. So sind wir zu allen Zeiten und an allen Orten unter der Göttlichen Treue geborgen, wie ein Vöglein seine Jungen unter seine Flügel birgt, wie der Engel seine Flügel um seinen Schützling schlägt. Nicht mit

Zittern sollen wir zu Gott wie zu einem unnahbaren Tyrannen aufschauen, nicht in Ketten will uns die Gottesfurcht schlagen zu willenlosen Sklaven. Geborgen sollen wir sein, Frieden sollen wir finden und in Vertrauen zu Ihm aufschauen, Dessen Treue uns behütet. Aber in voller Klarheit sollen wir auch wissen, wer Gott ist. Darum muß im Glauben wie in der Liebe, in der Weisheit wie in der Wahrheit immer die Gottesfurcht vorhanden sein. Dies zeigt uns klar St. Pachad, der Engel der Gottesfurcht, welcher heute vor Gottes Thron als unser Fürbitter steht.

Er hat in seinen Händen eine große Schale voll Salz, und er sagt: „Siehe, Gottesfurcht ist das Salz der Schöpfung. Es reinigt dein Herz und bewahrt es in der rechten Stellung vor Gott. Weißt du nun, warum die Reuetränen dir so salzig erscheinen und den Spiegel der Gotteserkenntnis und der eigenen Schwäche so klar machen?

Gottesfurcht ist die Wurzel aller Gottesordnung in der Schöpfung. Sie ist die Grundlage des rechten Verhältnisses zwischen dem Geschöpf und seinem Schöpfer.

Gottesfurcht ist die Wurzel der Gottesliebe. Um der Liebe zu Gott das rechte Fundament zu geben, muß der Mensch Gottesfurcht haben. Durch sie wächst die Liebe gerade wie ein Baum Gott entgegen.

Gottesfurcht ist die Wurzel alles Gottesstrebens und aller Tugenden. Wie eine Speise ohne Salz schal schmeckt, weil ihr der Kern, die Würze fehlt, so sind die Tugenden kraftlos, wenn nicht die Gottesfurcht die Kraft des Willens stählt, auch über Prüfungen die Tugend zu bewähren.

St. Pachad gehört zu den zwölf Engeln aus dem Chor der Herrschaften, welche im Namen des Vaters ausgehen in die Schöpfung, die Liebe in zwölfwacher Art einzupflügen für den Sohn, für Den alles geschaffen wurde. Und diese Zwölf kehren wieder heim im Namen des Geistes mit der Antwort der Gott zugewandten Schöpfung, tragend den Triumph der Wahrheit und Weisheit, der Gottesfurcht und der Ordnung, der Harmonie und Schönheit der Liebe Gottes. Wie zwölf befruchtende Wolken stehen sie über der Schöpfung; wie zwölf leuchtende Regenbogen steigen sie wieder empor. Die Seraphim leiten den Gnadenstrom der Liebe über sie, und das Sanctus der Engel und der Menschen läutet von der Schöpfung herauf, das Rauschen der Quellen und Wälder, das Dröhnen der Wogen und Wasserfälle dringt empor, und alle Kreatur gibt Antwort ihrem Schöpfer. So ist St. Pachad auch Vorbild für uns: Die Majestät Gottes nimmt uns unter die Fittiche ihrer Treue, indem sie uns in die Weisheit und Schönheit, in das Maß und in die Ordnung, in die Wahrheit, Liebe und Stärke des geordneten Schöpfungsablaufes einbettet. Keine Angst brauchen wir zu haben, aber die Gottesfurcht wird uns die rechte Antwort der Liebe finden lassen: Die Ehrfurcht vor Gott. Und damit lernen wir auch die Ehrfurcht vor allen Geschöpfen, die uns Zeugen der Liebe Gottes sind.

Gebet: Groß und gewaltig bis Du, Herr der Heerscharen, und unfäßbar ist die Liebe, mit der Du Dich Selbst entäußerst, um uns an Dich ziehen zu können. Laß uns Dir dafür danken in der jubelnden Gottesfurcht des von Dir geliebten Eigentums! Amen.

+ + +